

DIENSTLEISTUNGEN

NEUENKIRCH

SENIORENCHOR: Jeden 2. Mittwoch, 16 Uhr, Gärtnerweg.

REGIONALER BESUCHSDIENST: Begleitung von Menschen in schwierigen Lebens- und Abschiedssituationen. Sabine Hurschler-Stillhart, 079 484 49 19.

KINDERBETREUUNG: Kinderhaus Seevogel Sempach. Montag bis Freitag, 6.45 bis 18 Uhr. Auskunft und Anmeldung unter Telefon 041 460 12 66 oder 041 460 14 34.

TAGESFAMILIENVERMITTLUNG: Seevogel Sempach, Telefon 041 460 14 34.

FAHRDIENST: Arzt, Spital, Therapiebesuche. Für Kranke, für Nichtmotorisierte, Seniorinnen und Senioren. Kontaktperson: Brigitte Kunz, Telefon 078 723 83 08, ab 9 Uhr, Anfragen mindestens drei Tage im Voraus, Fahrten am Montag spätestens am Donnerstag davor melden.

BROCKENSTUBE/FUNDGRUBE: Maiengrün, Surseestrasse (beim Entsorgungsort). Öffnungszeiten: jeden Dienstag und Donnerstag von 10 bis 11 Uhr; jeden Samstag 9.30 bis 11.30 Uhr. Kontaktadresse: Andrea Leisibach, Tel. 041 468 03 13/079 736 64 89.

SPITEX NEUENKIRCH: Krankenpflege, Haushalt und Mahlzeitendienst. Telefon 041 467 01 15. Telefonpräsenz: Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr. Übrige Zeit Telefonbeantworter, der regelmässig abgehört wird. Angaben zur Mütter-/Väterberatung sind unter der Rubrik «Beratungen» auf der Seite Agenda aufgeführt.

WELTLADEN: Surseestrasse 4; Montag bis Samstag, je von 9 bis 11 Uhr, Dienstagmorgen 15 bis 17 Uhr. Während den Schulferien nur Samstag 9 bis 11 Uhr. Weitere Infos unter www.weltladen-neuenkirch.ch.

BABYSITTER-VERMITTLUNG: Claudia Emmenegger, claudia.emmenegger@datazug.ch, Telefon 041 467 00 67.

OASE DER ZEIT: Sterbebegleitgruppe, die Schwerkranken bei ihrem Abschied begleitet und Angehörige entlastet. Erstkontakt: Spitex Neuenkirch, Telefon 041 467 01 15.

HANDARBEITEN (FRAUENBUND): Jeden dritten Donnerstag im Monat, Pfarreiheim, Zimmer 1. Leitung Doris Wespi, Telefon 041 467 27 39, und Rita Flury, Tel. 041 467 22 03.

BIBLIOTHEK: Öffnungszeiten während der Schulzeit: Montag, 15.10 bis 17.30 Uhr; Dienstag, 15.10 bis 17.30 Uhr; Donnerstag, 15.10 bis 17.30 Uhr; Freitag, 15.10 bis 17.30 Uhr, Samstag, 10 bis 12 Uhr. Während der Schulferien: Samstag, 10 bis 12 Uhr.

LUDOTHEK: Gärtnerweg, Öffnungszeiten während der Schulzeit: Dienstag und Freitag, 15 bis 17 Uhr; nächste Mittwochsleihe: 14. Oktober, 9 bis 10.30 Uhr.

VEREINE

SEMPACH STATION

MÄNNERTURNVEREIN: 4. November, Schwimmen.

TG SESTA, FRAUENTURNEN: 20 bis 21 Uhr, jeweils am Dienstag in der Turnhalle, Sempach Station.

MORGENGYMNASTIK: Vitalgymnastik, 8 bis 9 Uhr, jeweils am Dienstag in der Turnhalle, Sempach Station.

Ilja Kaenzig kommt zum Birdland-Talk

SEMPACH STATION Ilja Kaenzig ist heute Donnerstag um 18.30 Uhr der erste Gast im Birdland-Club-Talk. Der gebürtige Surseer ist seit Mitte August neuer CEO beim FC Sochaux. Er begann seine Karriere im Fussballmanagement vor über 20 Jahren beim Grasshopper Club Zürich. Danach war er fast zehn Saisons in der Bundesliga tätig. Beim Werksklub Bayer 04 Leverkusen stieg Kaenzig bis zum General Manager auf und galt als Schützling von «XXL-Manager» Reiner Calmund. Von dort wechselte er als Geschäftsführer und Sportdirektor zu Hannover 96. Der 42-jährige Kaenzig war auch für die Berner Young Boys, das Stade de Suisse und als Sportchef der Blick-Gruppe tätig. Moderiert wird der Talk von Reto Eicher. **RED**

Reklame

FDP
Die Liberalen

AM 15. NOVEMBER
DAMIAN MÜLLER
IN DEN STÄNDERAT!

Ihre Stimme zählt!

PACKT AN. SETZT UM. damian-mueller.ch

Wie die Schildkröte das Laufen lernt

INFORMATIK-PROJEKT SCHULKLASSE AUS SEMPACH STATION LEISTET PIONIERARBEIT

Die Fünft- und Sechstklässler in Sempach Station sind Pioniere. Als eine der ersten Klassen im Kanton Luzern lernen sie an fünf Morgen erste Schritte im Programmieren. Ein Einblick in den Unterricht.

«Die Kinder kommen heute bereits in Kontakt mit Computern, Handys und Spielkonsolen, bevor sie in den Kindergarten gehen», sagt Urs Meier, Informatikdozent an der PH Luzern und Projektleiter von «Primalogo» in Luzern. Primalogo ist ein Informatikprojekt der ETH Zürich, das Schüler und Lehrer – von der dritten bis zur sechsten Klasse – in die Welt der «echten Informatik» einführen will. Der Umgang mit der elektronischen Umwelt ist eine Kompetenz, die auch im Lehrplan 21 festgeschrieben ist, dem das Projekt vorgeht. Es soll der Umgang mit der technischen Umwelt gelehrt und aufgezeigt werden, wie Computer – oder eben: digitale Maschinen – funktionieren. «Einfache spielerische Formen wurden bereits für die Pädagogik im Kindergarten und die Basiststufe entwickelt, Primalogo beinhaltet erstmals auch Grundlagen der Programmierung in der Primarstufe», so Meier.

Obwohl die Schüler tagtäglich mit digitalen, elektronischen Geräten in Kontakt sind, sei vieles nicht selbstverständlich. «Ein Ziel des Kurses ist etwa, dass die Kinder etwas abspeichern können und sich in einer Ordnerstruktur zurechtfinden», so Meier weiter. Denn «Speichern unter», diesen Befehl muss man auf den mobilen Geräten heute kaum von Hand ausführen, deshalb kannten dies auch die Fünft- und Sechstklässler von Evelin Marberger noch nicht.

«Sie, es geht nicht»

Neben grundlegenden Anwendungen vermittelt der Kurs, der an fünf Morgen stattfindet, aber auch komplexere Anwendungen und erste Schritte, wie mit der Definition von Befehlen und Funktionen der Computer dazu gebracht werden kann, etwas auszuführen: Im Zentrum steht dabei eine Schildkröte, die mit den richtigen Programmzeilen dazu bewegt werden soll, bestimmte Laufwege zu gehen. Marc und Levin sitzen etwa an der Aufgabe, einen Stern zu programmieren. «Es macht Spass, aber es ist



Marc hilft Levin beim Programmieren der Schildkröte, die einen Stern laufen soll.

FOTO URS-UELI SCHORNO

nicht so einfach», sagt Levin. Marc bestätigt das, denn obwohl er an seinem Computer die Aufgabe schon lösen konnte, will sich die Schildkröte jetzt nicht bewegen. Er streckt die Hand in die Luft: «Sie, es geht nicht», schildert er das Problem der Lehrperson. Gemeinsam gehen sie die Programmierzeile noch einmal durch, finden aber keinen Fehler. Schliesslich ist klar: Der Code wurde nicht abgespeichert, weshalb die Schildkröte keinen Wank tat. Nur kurze Zeit später läuft sie aber wie gewünscht einen Stern. «Fast wie Weihnachten», scherzt Lehrerin Marberger. «Noch nicht ganz», wird die sie von Marc korrigiert.

Aus Fehlern lernen

«Ich hatte keine Ahnung von programmieren, bevor ich in die Vorbereitung zu diesem Kurs kam», gibt Marberger unumwunden zu. Die Einführung dauerte nur rund drei Stunden. «Das fachliche ist eigentlich schnell gelernt, hingegen haben wir noch wenige Erfahrungen mit dem Unterrichten.» Gerade deshalb sei es eben wichtig, genau hinzuschauen, wo es harzt, wenn

die Schildkröte sich mal wieder nicht bewegen will. Das sei aus pädagogischer Sicht das eigentlich interessante an diesem Projekt.

«Die Motivation bei den Schülern ist sehr hoch, ich muss sie zum Teil in die Pause schicken, weil sie es vergessen. Das passiert sonst im Unterricht selten», sagt sie mit einem Schmunzeln. Unterstützt wird sie in diesem Pilotprojekt, das später an weiteren Schulen eingeführt werden soll, durch einen Studenten der PH Luzern und einen freiberuflichen Lehrer. Auch Projektleiter Urs Meier besucht die Klassen gelegentlich. «Wir müssen schon auch Überzeugungsarbeit für das Projekt leisten», betont er. Zunächst müssen die Schulleitungen – inzwischen gibt es Primalogo an acht Schulen im Kanton Luzern – davon überzeugt werden, dass das Projekt für sie finanziell und von den Ressourcen her zu stemmen ist.

Finanziell belastet der Kurs die Schulen nicht: Denn die Hasler-Stiftung für Informatikbildung greift hier mit 4500 Franken pro Projektklasse unter die

Arme. Rund 345'000 Franken sind für den Kanton Luzern abgestellt.

Schulen nicht überfordern

Gedanken machen müsse man sich bei der Planung des Kurses, auf welche Stunden man ihn lege. Meier: «Primalogo ist nicht eindeutig nur einem Fach zuzuordnen: Es beinhaltet Textverständnis, Mathematik und Kreativität – und auch viele Komponenten, die übergreifend oder neu sind.» Zudem gäbe es heute viele pädagogische (Vor-)Projekte im Rahmen des Lehrplans 21, die auch nach Partnern an Schulen suchen. «Wir dürfen die Schulen nicht überfordern», weiss Meier. Schliesslich sollen im Lehrplan 21 unzählige Kompetenzen – sie ersetzen die Lernziele – vermittelt werden, die auch neue Unterrichtsformen erfordern, die wiederum Vorlaufzeit benötigen. Die Rückmeldungen zu Primalogo seien bisher durchwegs positiv, so Meier. Nicht nur vom Lehrpersonal und von den Schülern, sondern auch von den Eltern, die man im Vorfeld proaktiv über das Pionierprojekt informiert habe, wie Meier betont. **URS-UELI SCHORNO**



Zum 95. Geburtstag

NEUENKIRCH Am vergangenen Freitag, 23. Oktober, feierte Alois Muff-Stirnemann, Windblösch 5, Neuenkirch, im Kreise seiner Familie seinen 95. Geburtstag. Gemeindepräsident Kari Huber, Sozialvorsteher Jim Wolanin und Gemeindeschreiberin Andrea Stocker überreichten dem Jubilar die Grüsse des Gemeinderates. Die Familie wünscht Alois Muff weiterhin alles Gute und jeden Tag eine kleine Freude. **PD**

«Han ich zviel Gäld?»

NEUENKIRCH BÄNZ FRIEDLI BEIM FRAUENBUND

Am letzten Freitag erklärte der meistgelesene Kolumnist der Schweiz, Bänz Friedli, am Jubiläumsanlass «10 Jahre Bibliothek Grünau und 100 Jahre Frauenbund Neuenkirch» im Pfarreiheim die Jugend von heute. 180 Personen folgten der Einladung.

Der berühmteste Hausmann der Nation wurde erwartungsvoll und gespannt mit seinem Programm «Gömmar Starbucks» auf der Bühne erwartet. Mit seinem lockeren Auftreten hatte er die Zuhörer vom ersten Augenblick an auf seiner Seite. Wortgewandt, temporeich und frech trug er sein Programm über die vermeintlich sprachlosen Jugendlichen vor, die flinker und origineller mit der Sprache umgehen, als jede Generation vor ihnen. Ein rasanter Trip durch die Welt der heutigen Jugend, jedes Wort wahr und doch zum Lachen. Satire, die das Leben schreibt. Denn Dialoge, welche die Nicht-Jugendlichen als albern oder unverständlich belächeln – wie etwa «gömmar Starbucks?» oder «han ich zviel Gäld?» sind unmissverständliche Sprechakte, die in ihrer Kürze und Prägnanz ihresgleichen suchen. Was er ausser eines simplen Nein sonst noch einschliesst, erklärte Bänz Friedli an diesem Abend erfrischend frech. Nicht nur die Jugendsprache, sondern auch verschie-

dene Dialekte, Walliser-, Basler- oder Züridütsch, beherrscht der Sprachkünstler ebenso wie den Balkan- oder den Italoslang.

Schlafgemeinde thematisiert

Als der gut vorbereitete Vorzeigehausmann dann auch noch auf Geschehnisse wie die Umlegung der Bushaltestelle Lippenrütli, das schnelle Wachstum oder auf die Schlafgemeinde Neuenkirch einging, war der Damm endgültig gebrochen und die Stimmung auf einem Höhepunkt. Das Jugendwort des Jahres 2010, hobbylos, sei doch inzwischen genauso im Luzernischen angekommen wie das Langboard. Apropos Hobby: Zu Friedlis Hobbys gehört das Googeln von Leitbildern. Kein Schulhaus, keine Firma, keine Institution ohne eigenes Leitbild. Ob es die zum Teil mehrere hundert Seiten umfassenden Ausführungen wirklich braucht oder ob der gesunde Menschenverstand ausreichen würde, liess Friedli offen. Aber klar ist, dass auch das einheimische Schulleitbild seine Federn lassen musste und Friedli die Lacher auf seiner Seite hatte. Die Organisatoren blickten auf einen total gelungenen Abend zurück, welcher ein würdiger Jubiläumsanlass sowohl für die Bibliothek als auch für den Frauenbund Neuenkirch war. **PD**